



Klipp und Klar

Kollateralschäden der Coronapolitik: „Der Amtsarzt“



Der Epidemiologe und Facharzt für öffentliches Gesundheitswesen Dr. med. Friedrich Pürner verliert seine Stellung als Leiter eines Gesundheitsamtes, nachdem er sich fachlich zu den aktuellen Coronamaßnahmen geäußert hat. Beurteilen Sie seine Ausführungen zu den Hergängen selbst!

Im Folgenden sehen Sie eine Sendung von OVALmedia.

OVALmedia sendet verschiedenste investigative Beiträge in Form von professionellen Filmen und Dokumentationen.

Dabei kommen u.a. in der Sendereihe „Kollateral“-Geschädigte der Coronapolitik zu Wort. Sehen Sie hieraus nun die Folge „Der Amtsarzt“.

OVALmedia:

Kollateral #5 – ‚Der Amtsarzt‘

In Erinnerung an den Krieg der Politik gegen ein Virus:
Damit keiner sagen kann: „Das haben wir nicht gewusst!“

Dr. med. Friedrich Pürner

„Ich bin Beamter und ich bin das tatsächlich mit Überzeugung, mit Leib und Seele. Und ich bin Demokrat.

Und die mir anvertraute Bevölkerung nehme ich ernst, nehme ich wichtig. Und jetzt bin ich aber nicht nur Beamter, sondern ich bin auch Arzt, und als Arzt habe ich eine gewisse Vorstellung von Ethik und Moral. Und ich möchte mich nicht irgendwann einmal im Spiegel anschauen und dafür schämen müssen, dass ich zu einer gewissen Zeit oder zu einem gewissen Zeitraum meinen Mund gehalten habe. Das möchte ich nicht.

Das war auch nie meins. Mein ganzes Leben lang habe ich immer versucht, die Dinge zu benennen, wenn sie falsch laufen. Und ich habe das auch einmal in einem Interview so gesagt, und ich glaube, das war dann so der ausschlaggebende Satz, dass man mich dann weggetan hat. Der war so sinngemäß: „Ich werde immer das sagen, was ich denke, auch wenn es mich meine Karriere kostet.“

Im Sommer waren immer wieder so kleine Interviews mit den Lokalzeitungen. Ich habe dann auch gesagt, dass ich nicht so unbedingt einverstanden bin, wie man z.B. Daten erhebt. Über die Kranken, über die Verstorbenen. Das wurde auch nie gemacht. Man hat ja kein Interesse daran gehabt, dass man valide, ordentliche Daten erhebt, um genau mal zu gucken, wer ist denn betroffen.

Diese ganze Diskussion immer: In den Krankenhäusern sind so und so viele Covid-Patienten. Ja – diese Aussage ist ... ich glaube nicht, dass das Fake ist, das ist sicher richtig – es wird nur nicht differenziert.

Denn es macht einen ganz erheblichen Unterschied, ob jemand aufgrund einer Covid-Erkrankung ins Krankenhaus muss – und dann sogar auf die Intensiv – oder ob er jetzt aufgrund eines Beinbruchs ins Krankenhaus muss, und er wird dann da drin positiv getestet. Aber das hat man alles in einen Topf geworfen. Und in der Zwischenzeit habe ich mir einen Twitter-Account angelegt und habe manche Dinge kommentiert in diesem Twitter-Account. Den führe ich immer noch – mit Klarnamen, mit meinem Facharztstatus und als Epidemiologe, und ich habe aber auch dazugeschrieben: Leiter eines Gesundheitsamtes. Und daran hat man sich dann gestoßen.

Ich bin dann darauf aufmerksam gemacht worden – also am liebsten hätte man gehabt, wenn ich den Twitter-Account ganz bleiben lasse. „Das“, habe ich gesagt, „das mache ich nicht, also das ist meine persönliche Freiheit, das zu tun.“ Und ich musste dann aber „Leiter Gesundheitsamt“ wegnehmen. Das habe ich dann auch gemacht und habe aber trotzdem weiter kommentiert und meine fachliche Meinung ... ja, über Twitter eben verbreitet. Habe aber jetzt nie Dienstgeheimnisse oder so weitergegeben. Und dann kam nach den Sommerferien der Bayerische Rundfunk auf mich zu und bat mich um ein Interview. Und das habe ich mir dann gut überlegt, aber habe dann letztendlich gesagt: „Ja, das machen wir.“ Und dann war es natürlich überregional plötzlich in der Presselandschaft.

Und nach diesem ersten großen Interview – wurde dann noch im Radio gesendet, ein paar Statements von mir – gab es dann schon ein paar Gespräche, ich sollte doch mehr zurückhaltend sein, ich sollte die Bevölkerung nicht verunsichern. Und mir wurde schon immer so ein bisschen zu verstehen gegeben: „Naja, denken Sie doch bitte an Ihre Karriere.“

Es kam dann der Münchener Merkur wieder mit einer Bitte um ein Interview – und der bin ich auch wieder nachgekommen, dieser Bitte, und habe das nächste Interview gehalten. Und immer nach jedem großen Interview hat man eben von – ich weiß nicht genau, wie ich es jetzt formulieren soll – auf jeden Fall von weiter oben versucht, zu intervenieren, auf meinen Vorgesetzten, auf den Landrat, damit ich mich wieder ein bisschen zurücknehme. Und ich habe aber ganz klar zu verstehen gegeben, dass alles, was ich sage, nur rein fachlich ist. Ich habe nie die Politik bewertet. Ich habe nicht einen Menschen herabgesetzt, sondern ich habe das fachlich, aus meiner fachlichen Sicht bewertet. Und das wollte ich mir – und das lasse ich mir auch jetzt immer noch nicht nehmen. Das ist mein Fach, das ist mein Fachgebiet. Und da möchte ich schon dazu – auch privat – etwas sagen dürfen.

Und die Lokalzeitungen baten mich dann wieder um ein Interview, und so ging das halt weiter, und irgendwann kam es dann einmal zu einem Gespräch, das rein fachlich war, so wurde es auch nach außen kommuniziert. Ich wurde eingeladen an meine zuständige Regierung damals. Über die Inhalte des Gespräches darf ich nichts sagen, aber es war rein fachlich. Und unmittelbar oder kurz danach, nach diesem Gespräch, bekam ich erst telefonisch und dann relativ schnell schriftlich den Hinweis, dass ich innerhalb von ein paar Tagen jetzt das Gesundheitsamt zu verlassen habe, ich werde abgeordnet an das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Und ja, das hat meine Karriere, also das hat mich meine Karriere gekostet, da muss man gar nicht drum herumreden.

Es ist durchaus negativ, und es geht auch nicht spurlos an mir vorüber. Man muss sich das so vorstellen, man hat sich im Laufe der Zeit eine gewisse Reputation erworben – ich bin fachlich gut ausgebildet, wirklich gut ausgebildet. Ich hatte einen guten Job, ich hatte ein tolles Team, ich bin wohnortnah eingesetzt gewesen, also das hat ja alles Vorteile. Ich war

Chef, Leiter eines Gesundheitsamtes. Und das habe ich alles verloren.

Also ich kann gerade im Moment nichts Gutes daran erkennen. Man hat relativ früh bei mir versucht, mich in die rechte Ecke zu stellen. Das war ja auch so etwas. Ganz am Anfang war die AfD eine der ersten Parteien, die mir Zuspruch gaben. Und da gab es dann nicht wenige, die versuchten mit mir Kontakt aufzunehmen und Gespräch zu suchen und so weiter. Ich habe das alles abgelehnt, weil ich immer gesagt habe: „Ich lasse mich nicht instrumentalisieren – von keiner Partei, und von keiner anderen Organisation auch.“ Das hat man halt versucht.

Aber man hat mich trotzdem in diese Ecke gestellt, weil angeblich Applaus von der falschen Seite kam. Und das ist ja eine Form der Diskreditierung, die wir ja aus anderer Zeit und aus anderen Ländern kennen. Und da war ich tatsächlich sehr erschrocken drüber, dass so etwas überhaupt möglich ist. Also nur, weil man irgendetwas sagt, wovon man fachlich überzeugt ist, und dass jetzt irgend andere – oder eine Partei aufnimmt und wiedergibt und sagt: „Der hat Recht!“ Dann gibt es die sogenannte Kontaktschuld. Und das ist ja fürchterlich. Und da hat man ganz viele skeptische Menschen zum Schweigen gebracht.

Aber gleichwohl, ich habe auch Verantwortung als Gesundheitsamtsleiter(oder hatte die Verantwortung) und als Arzt. Und dann gibt es auch noch den Privatmenschen. Und der Privatmensch hat drei Kinder. Und ich habe immer versucht, meinen Kindern beizubringen, dass die für ihre Überzeugungen einstehen. Und dass sie sich niemals wegducken, sondern dass sie sich hinstellen, und das sage ich ihnen auch zu Hause, wenn es ums Private geht. Sie sollen sich bitte hinstellen und sollen sagen, wenn sie denken, es läuft was schief. Also habe ich auch eine gewisse Vorbildfunktion. Also das sind mehrere Dinge. Das ist Aufklärung, das ist einmal Demokratie, das ist meine Verpflichtung als Beamter, aber auch als Privatmensch: eine Vorbildfunktion.

Also Unterstützer gab es wirklich sehr viele, und ich war sehr überrascht. Also einmal waren es ganz viele Ärzte, die sich mit dem offenen Brief an die bayerische Staatskanzlei gewandt haben und ans Gesundheitsministerium und haben gesagt: „Es kann nicht sein, dass ein Arzt, nur weil er seine fachliche Meinung sagt, jetzt einfach von seinem Posten enthoben wird.“ Dann gab es in der Bevölkerung ein paar Aktionen, die einfach jetzt mich unterstützen wollten, und das hat mich natürlich auch sehr gefreut.

Ich habe insgesamt fünf dicke Leitz-Ordner und ich hab's mir kurz überschlagen, da sind über tausend Mails und Briefe drin, die ich von der Bevölkerung bekommen habe, aber auch von Spezialisten, von Ärzten, von namhaften Wissenschaftlern. Ich möchte jetzt die Namen gar nicht nennen, aber die man jetzt tatsächlich aus dem Fernsehen und aus dem Radio und aus den Medien kennt, die mir bestätigt haben, dass ich fachlich nicht falsch liege, sondern dass man diese Dinge, die ich sage, tatsächlich diskutieren kann, und genau um das geht's.

Also einfach um die Meinungsfreiheit, um die fachliche Meinungsfreiheit. Wer zum Schluss wirklich richtig liegt, das muss man ausdiskutieren, aber es darf nicht so weit kommen, dass nur weil man eine Einzelmeinung vielleicht vertritt, wobei die Einzelmeinung ja nur öffentlich ist, also es ist vielleicht gar nicht unbedingt eine Einzelmeinung, sondern es schaut nur wie eine Einzelmeinung aus. Weil sich andere gar nicht trauen, weil schon zu diesem damaligen Zeitpunkt klar war, dass man mit Restriktionen zu rechnen hat, wenn man so eine Meinung vertritt.

Andere Dinge wie Maßnahmen, also ich sehe bis heute nicht, dass z.B. der Lockdown tatsächlich irgendetwas gebracht hätte. Mittlerweile sind wir bei 2G, das heißt bei dem Ausschluss von gesunden Personen, die allerdings eben nicht geimpft und nicht genesen sind – für mich ein unerträglicher Vorgang – und wir debattieren im Moment über eine Impfpflicht. Und das wird so hart geführt, diese Diskussion, dieses Gespräch, dass es nicht nur zu einer Spaltung kommt, sondern ich habe tatsächlich Angst und Sorge um den sozialen Frieden in Deutschland.

Ich würde mir wirklich wünschen, dass keine Menschen mehr ausgegrenzt werden, ja, dass wir uns einfach wieder als Menschen begegnen. Vor Corona war das vollkommen irrelevant, ob jemand geimpft war oder nicht, es war vollkommen irrelevant, ob jemand einen Test gemacht hat oder nicht. Bestimmte Dinge haben wir im Gesundheitsamt immer wieder durchgeführt, also arbeitstechnisch, ob es jetzt um irgendeine infektiöse Erkrankung ging oder nicht, das haben wir immer aufgearbeitet. Ich konnte mich aber nie daran erinnern, dass tatsächlich eine Ausgrenzung von gesunden oder dann auch von kranken Menschen stattfand, und das würde ich mir schon wieder wünschen, also wenn ich könnte, und dafür würde ich tatsächlich alles wieder hergeben; also alles bedeutet, wenn ich nur die Schraube zurückdrehen könnte, hätte ich ganz gern wieder den Stand von Oktober/November 2019.“

Nach seiner Abberufung macht der Amtsarzt, was er schon immer wollte. Er schreibt ein Buch über das kranke Gesundheitssystem: „Diagnose Pan(ik)demie“

von ac

Quellen:

OVALmedia:

KOLLATERAL #5 - "Der Amtsarzt"

<https://www.youtube.com/watch?v=Qc5Kkzqz80U>

www.oval.media

<https://t.me/OVALmedia>

Das könnte Sie auch interessieren:

#BlickUeberDenZaun - Blick über den Zaun - www.kla.tv/BlickUeberDenZaun

#Coronavirus - Covid-19 - www.kla.tv/Coronavirus

#Corona-Aerztstimmen - www.kla.tv/Corona-Aerztstimmen

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.